

Blick über die Grenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **54 (1979)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blick über die Grenzen

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Aus der Bundeswehr

Im Kampf gegen die im Norden der Bundesrepublik seit Jahren nicht mehr erlebten «Schrecken des Winters» hat die Bundeswehr einen beachtlichen «Sieg» errungen, der ihr den Dank und die Achtung weiter Teile der Bevölkerung sicherte. So demonstrierte die Panzertruppe mit ihren Kettenfahrzeugen – allen voran die Bergepanzer – ihre Effektivität auch im Katastrophenfall. Sie räumten Strassen, stellten die Verbindung zu abgeschlossenen Ortschaften her und halfen so, Leben und Eigentum vieler Menschen zu retten. Wertvolle Unterstützung leisteten die Hubschrauber mit ihrer eigentümlichen grossen Flexibilität. Während die entsprechenden zivilen Stellen teilweise grosse Anlaufschwierigkeiten bei der Einleitung der Sondermassnahmen überwinden mussten, klappte es bei den militärischen Verbänden vorzüglich und ohne nennenswerte Pannen. Jedenfalls konnte die Bundeswehr so auch einige Zweifler von ihrer Notwendigkeit überzeugen und ihre Leistungsfähigkeit demonstrieren.

Mit militärischen Ehren wurde 4-Sterne-General Harald Wust, der seitherige Generalinspekteur (ranghöchster Soldat) der Bundeswehr, antragsgemäss in den Ruhestand versetzt. Der Intellektuelle im blauen Rock der Luftwaffe fühlte sich nach heftigen Angriffen, besonders aus den Reihen des Bundestages, vom Bundesminister der Verteidigung übergangen. Als Nachfolger übernahm der Heeresgeneral Jürgen Brandt die schwere Bürde dieses Amtes. Mehr und mehr übernehmen nunmehr Offiziere Spitzenpositionen in den Streitkräften, die am Zweiten Weltkrieg nicht teilnahmen, im Bundeswehrslogan nennt man diese «Selbstgestrickte».

Eine Arbeitsgruppe überprüfte kürzlich die Sozialmassnahmen der Streitkräfte, um so die soziale Lage der Soldaten zu bewerten und Unausgeglichheiten und Härtefälle abzustellen. Eine Katalogisierung der Forderungen und Massnahmen in die Fallgruppen vordringlich, notwendig, sachdienlich und wünschenswert schuf eine grundlegende Prioritätenfolge. Besonders im Vordergrund steht die hohe zeitliche Dienstbelastung (oft 60 bis 70 Stunden), für die «Überstundenvergütungen» gefordert werden.

Im Dezember 1978 nahm der Bundesverteidigungsminister an der Sitzung des Verteidigungsplanungsausschusses der NATO in Brüssel teil. Besorgnis erregte dabei die wachsende Schlagkraft des Warschauer Paktes, dessen militärische Fähigkeiten den für eine effektive Verteidigung notwendigen Umfang überschritten haben. Im NATO-Streitkräfteplan für den Zeitraum 1979 bis 1983 wurden wesentliche Schritte zur notwendigen Verbesserung und Erhöhung der Abschreckungs- und Verteidigungsfähigkeit des Bündnisses beschlossen.

Ein neuer geländegängiger LKW 0,5 t löst den schon seit Aufstellung der Bundeswehr eingesetzten Geländewagen 0,25 t DKW (bekannt unter der Bezeichnung «Jeep») ab. Er kommt vor allem bei den Kampftruppen/Kampfunterstützungstruppen in Einsatz und dient als Führungsfahrzeug, Trägerfahrzeug für Panzerabwehrraketen und zum behelfsmässigen Verwundetentransport.

Ein Teil der Artilleriebataillone erhält eine neue Feldhaubitze des Kalibers 155. Diese moderne Artilleriewaffe stellt die erste multinationale Entwicklung im Rahmen der NATO dar; die Haubitze kostet 1,78 Mio DM und kommt in den nächsten Jahren in einer Zahl von 216 zur Truppe.

Bei den Luftabwehrverbänden ist die Umrüstung von 36 mit dem Waffensystem Hawk ausgerüsteten Flugabwehrraketenbatterien auf das verbesserte System Improved Hawk abgeschlossen. Nach den schwerwiegenden Spionageaffären der zurückliegenden Zeit im Bundesministerium der Verteidigung sind grundsätzliche Anordnungen zur Verbesserung der Sicherheit ergangen. Ein neues Sicherheitsreferat mit einer Gruppe «Sicherheitsinspektion» überprüft ständig und unangemeldet die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften. Neue Anordnungen zur Behandlung von Geheimsachen und die Einführung von zusätzlichen Ausweisen, aber auch Fahrzeug- und Taschenkontrollen, sollen Geheimnisverrat verhindern bzw. erschweren.

H. Sch. D.

60 Fahrschulpanzer für effektivere Ausbildung der Leopard-Fahrer



An die zentralen Ausbildungseinheiten des deutschen Heeres werden gegenwärtig insgesamt 60 Fahrschulpanzer zur Ausbildung der Fahrer des Kampfpanzers Leopard 1 ausgeliefert. Die neuen Fahrschulpanzer ermöglichen eine pädagogisch moderne, realistische und kostenwirksame Ausbildung auf Strassen und im Gelände.

Die bei der MaK gefertigten Kampfpanzer Leopard-Fahrgestelle werden bei der Firma Krauss-Maffei in München im Zeitraum vom Mai 1978 bis zum Februar 1979 mit einer Fahrschüler-Übersteuerungsanlage zu Fahrschulpanzern komplettiert. Diese Schulfahrzeuge haben das Fahrgestell des Kampfpanzers Leopard 1, anstelle des Turms wird jedoch die mit einer Kanonenattrappe versehene Kabine aufgesetzt, in der Fahrschullehrer und zwei Auszubildende an einer zweiten Instrumententafel alle Funktionen und das Verhalten des Fahrschülers beobachten. Der Ausbilder kann jederzeit korrigierend eingreifen und das Fahrzeug – die Lenk- und Schaltbewegungen des Fahrschülers übersteuernd – wieder selbst führen. Der Verkehrssicherheit dienen grosse Rückspiegel, Rundumverglasung der Kabine, Fahrtrichtungsanzeige und Warnleuchten. Dies ist für die Ausbildung auf öffentlichen Strassen und beim Marsch in der Kolonne wichtig. Gegenüber der Fahrschule mit dem Originalfahrzeug ist das Training mit dem Fahrschulpanzer deutlich effektiver, da die Kampfpanzer mit ihrer teuren Kampfausstattung (Panzerkanone, Zieleinrichtung, Tiefwatausrüstung, ABC-Schutzanlage) nicht aus den Einsatzverbänden herausgelöst werden müssen und dort in den Händen voll ausgebildeter Fahrer bleiben. Aufgrund der vergleichbaren Eigenschaften des Kampfpanzers Leopard 1 mit dem Fahrschulpanzer erfordert das Umsteigen der ausgebildeten Fahrer keine weitere Einweisung.

100. Bergepanzer 2 (leistungsgesteigert) übergeben



Die MaK Maschinenbau GmbH in Kiel hat die letzten von 100 für die Bundeswehr bestellten Bergepanzer 2 (leistungsgesteigert) an den Auftraggeber abgeliefert. Damit verfügt die Panzer-

truppe des deutschen Heeres über eine den höheren Anforderungen voll entsprechende Berge- und Instandsetzungsfähigkeit. Die MaK hat das Fahrzeug aus dem Bergepanzer 1 (Standard) weiterentwickelt, von dem sie zwischen 1966 bis 1975 allein für die Bundeswehr 444 Einheiten fertigte. Besondere Kennzeichen des Bergepanzers 2 (leistungsgesteigert) ist die zusätzliche Abstütmöglichkeit über eine neue Heckstütze (bisher nur Frontschaufler). Mit 16 t zulässiger Schwenklast wurde ein Mehr gegenüber der Standard-Version von etwa 25 Prozent erzielt. Weiterhin wurde die Seilausfahrgeschwindigkeit der Winde der Schrittgeschwindigkeit gepanzerter Fahrzeuge angeglichen. Hierdurch kann das Bergefahrzeug Panzerfahrzeuge beim Tiefwaten und Unterwasserfahren sichern.

Mehr Feuerkraft



Um eine Kampfkraftsteigerung bei den veralteten amerikanischen M-48-Panzern der deutschen Bundeswehr zu erreichen, werden diese mit einer 105-mm-Kanone ausgerüstet.

Verteidigungshaushalt 1979

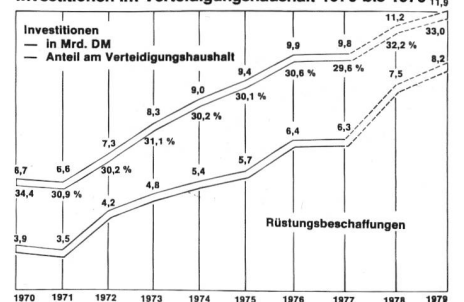
1979 werden insgesamt 8,2 Milliarden DM für die Modernisierung der Rüstungsausstattung der Bundeswehr aufgewendet werden. Auf die Modernisierung allein entfallen 33 Prozent des Plafonds. Der Investitionsanstieg gegenüber dem Vorjahr beträgt 5,8 Prozent. Der Anstieg der Betriebsausgaben wird mit 2,1 Prozent beziffert.

Aufwendungen

	Betrag in Mio DM
Sanitätsmaterial	76
Verpflegung	109,3
Bekleidung	330,24
Pioniermaterial	70
Fermeldematerial	584
Feldzeugmaterial	
- Fahrzeuge	790
- Kampffahrzeuge	1460
- Munition	1360
- Rest	610
ABC-Material	44
Schiffe und Marinematerial	680
QM-Material	60
Flugzeuge	1955
AWACS-Betrag	73

Total 8201,54 Mio DM

Investitionen im Verteidigungshaushalt 1970 bis 1979



HUM

GRIECHENLAND

150 Jahre griechische Militärschule

Dem 150jährigen Bestehen der Militärschule widmet die griechische Post eine Serie von drei Sondermarken. Der 1,50-Drachmen-Wert zeigt das alte Gebäude der ehemaligen Militärschule in Nauplion. Rechts daneben ein Offizier in der Paradeuniform wie sie im 19. Jahrhundert getragen wurde. Seit 1894 befindet sich die Schule in Athen. Dem heutigen Gebäude und der heu-

tigen Uniform ist der 10-Drachmen-Wert gewidmet. Ein weiterer Wert zu 2 Drachmen, der hier nicht abgebildet ist, stellt das Emblem der Militärschule dar.



Die zwei griechischen Briefmarken-Neuheiten (oben auf unserem Bild) stehen zwar mit der Militärschule nicht im Zusammenhang, zeigen jedoch rechts (50 Drachmen) ein Raketenschneellboot und links (1 Drachme) ein Torpedoboot der Kriegsmarine. A. E. Z.

NATO

Schwerer Granatwerfer M 30



Technische Daten:

Kaliber:	107 mm
Rohrlänge:	1,52 m
Richtbereich Höhe:	45-85,8 °
Richtbereich Seite:	14 (360) °
Gewicht in Feuerstellung:	280 kg
Geschossgewicht:	11,9 kg
Vo:	293 m/sec
Schussweite:	5,49 km
Lafette:	M-24 A1/M' 24
Feuergeschwindigkeit:	25 Schuss/min
	HUM

ÖSTERREICH

Umstellung auf die Landwehr = Miliz

Der 1. Januar dieses Jahres war der Stichtag für die Umstellung auf die Landwehr-Friedensorganisation. Zum erstenmal wurden Grundwehrdiener mit diesem Datum zu einem Landwehrstammregiment einberufen. Die Landwehrstammregimenter sind, wie der «Schweizer Soldat» bereits berichtete, eine reine Friedensorganisation, aus der im Falle einer Mobilmachung die Verbände der mobilen und der raumgebundenen Landwehr einschliesslich ihrer Kommanden formiert werden. Das ist die grösste Umstellung seit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht; dies ist auch die Meinung des Armeekommandanten, GdPzTrp Emil Spannocchi, der aber nicht übersieht, dass zur Erreichung des gesteckten Zieles noch grosse Schwierigkeiten zu meistern sein werden. Der Ausbau der ersten Landwehrstufe - 186 000 Mann bis 1986 - ist bereits etwas im Verzug. Mit der Ausbildung von jährlich 25 Prozent jeden Jahres, das sind rund 15 000 Mann, will man den Zeitplan wieder ins Lot bringen. Die Landwehrstammregimenter haben folgende Aufgaben:

- Ausbildung der für die Mob-Organisation erforderlichen Milizsoldaten einschliesslich des Milizkadets;
- Verwaltung und Erhaltung der Waffen und Geräte der zugeordneten mobilen Jägerbrigade und der Landwehrbataillone;

- Bedarfsermittlung, Evidenzhaltung und Steuerung der Verwendung der Milizsoldaten, des Milizkadets sowie die Beorderung des aktiven Kaderpersonals. J-n

Mehr politische Bildung für Offiziere

«Der Offizier der achtziger Jahre» war der Titel eines Vortrages, den der Armeekommandant, GdPzTrp Spannocchi, vor dem Klub kritischer Offiziere in Wiener Neustadt hielt. Der Armeekommandant erklärte, politische Bildung und militärische Ausbildung müssten in der neuen Studienordnung der Theresianischen Militärakademie, die 1979/80 in Kraft treten soll, gleichrangig sein. Es genüge nicht mehr, nur militärischer Fachmann zu sein. Der Offizier der nächsten Generation müsse ein hohes Mass gesellschaftlichen Bewusstseins besitzen und sich bewusst mit den demokratischen und sozialen Werten identifizieren.

Der Klub kritischer Offiziere fordert bei der Neubearbeitung der Studienordnung die Berücksichtigung folgender Grundsätze:

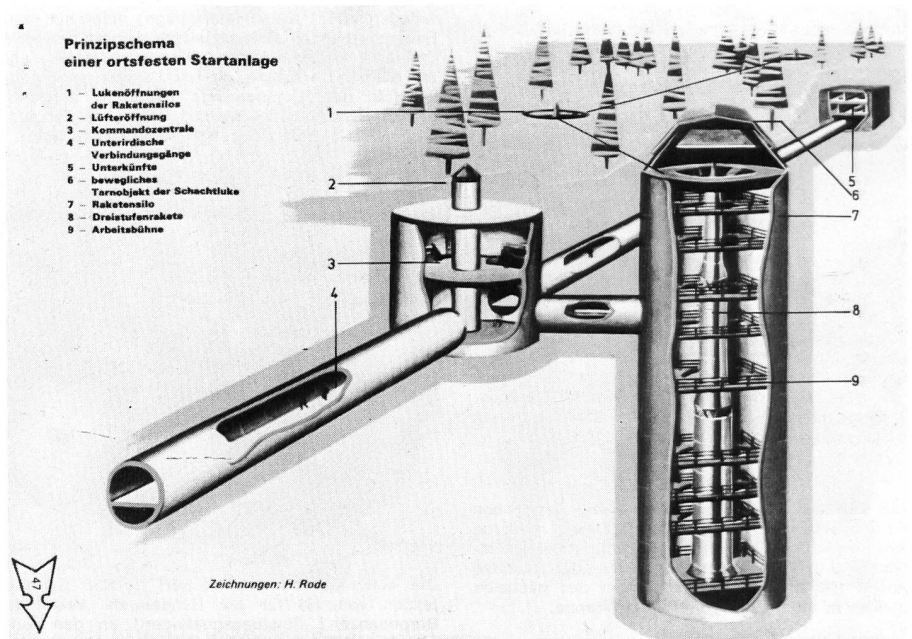
- Mehr politische Bildung, um die Identifizierung mit der demokratischen Gesellschaftsform und ihren Werten zu vertiefen.
- Vermehrte gesellschafts- und wirtschaftspolitische Ausbildung, um das Problemwissen zu fördern. «Know-how» und «Know-why» müssten gleichrangig sein.
- Verstärkte Betonung praxisorientierter Ausbildung des Offiziers für seine Erstverwendung.
- Mehr Selbständigkeit in der Wissenserarbeitung, um die individuelle Leistungsfähigkeit besser ausnützen zu können und den angehenden Offizier auf seine spätere eigenverantwortliche Tätigkeit vorzubereiten. J-n

Neue ADV

Demnächst wird das österreichische Bundesheer eine neue ADV (Allgemeine Dienstvorschriften) erhalten. Der Landesverteidigungsrat empfahl der Bundesregierung einstimmig, mit Zustimmung des Nationalrates den vorliegenden Entwurf als Verordnung zu erlassen. Eine Neufassung der ADV war notwendig geworden, weil sie einerseits den geänderten gesetzlichen Bestimmungen anzupassen waren und weil andererseits die in mehr als 20 Jahren gewonnenen praktischen Erfahrungen im Dienstbetrieb des Bundesheeres berücksichtigt werden mussten.

SOWJETUNION

Strategische Raketen



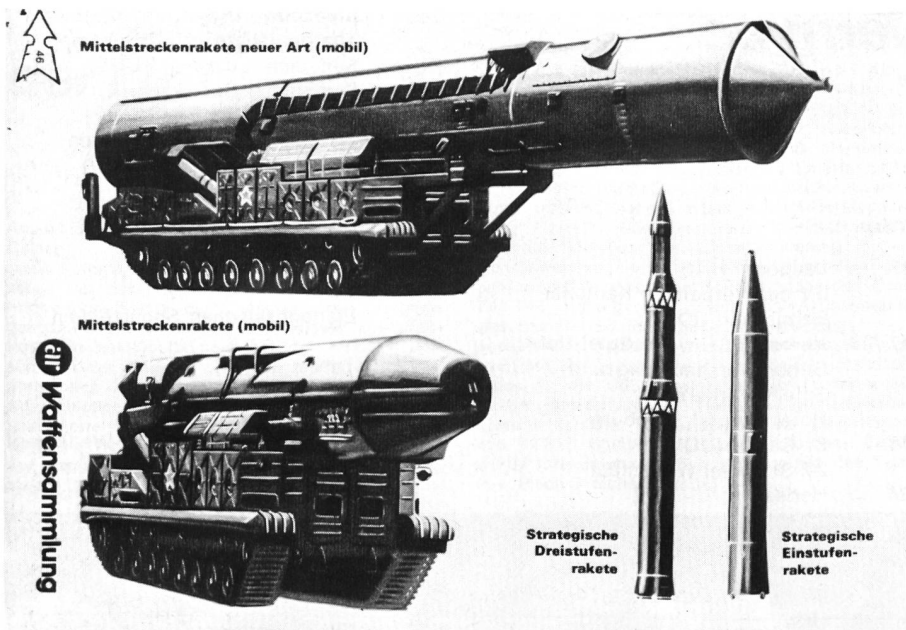
Ein erster Entwurf war im April des Vorjahres zur Begutachtung ausgesendet worden und war aus verschiedenen Gründen auf wenig Gegenliebe gestossen. Die eingelangten Stellungnahmen wurden nun berücksichtigt. Die neue ADV umschreibt die Rechte und Pflichten der Soldaten einschliesslich der Vorgesetzten, wobei grosser Wert auch darauf gelegt wurde, dass die Regelungen möglichst klar und einfach zum Ausdruck kommen. Zu den modernen Regelungen für den Dienst in der Armee eines demokratischen Staates gehört auch die Neufassung der Grusspflicht: In der Freizeit müssen Kommandanten anderer Truppenteile nicht mehr gegrüsst werden. Für den Grundwehrdiener sicher wichtig ist der «Zapfenstreich»: Es bleibt bei 24 Uhr, jedoch soll ab 22 Uhr in der Kaserne Nachtruhe herrschen. J-n

POLEN

Volksarmee



Was auf dem Bild beim T-55-Panzer wie Rettungsboote mit hochgeklappten Abdeckungen aussieht, sind Transport- und Startbehälter für zylinderförmige, mit Raketenantrieb versehene gestreckte Trotylladungen. Sie werden vom Panzer aus verschossen, um Gassen in Sperrn und Minenfelder zu sprengen. Dieses Instrument, eine Neuerung der polnischen Volksarmee, hat viele Vorteile: sie kann vor oder in der Gefechtsordnung der angreifenden Truppen verwendet werden und begünstigt das Offensivtempo der Schützeneinheiten. O. B.

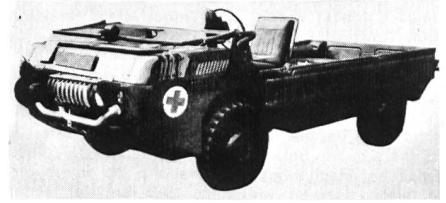


Strategische Raketen werden allgemein in Langstrecken- und Mittelstreckenraketen unterteilt. Die Reichweiten liegen zwischen 1000 und mehr als 10 000 km. Im Januar 1960 wurden in der Sowjetarmee als selbständige Teilstreitkraft strategische Raketenverbände gebildet. Sie demonstrieren die militärische Kraft der Sowjetunion und sollten die

entscheidenden strategisch wirksamen Mittel in der Hand des sowjetischen Oberkommandos sein. Die strategischen Raketen können aus der Sowjetunion jeden Punkt der Erde erreichen. Mit den ein- und mehrstufigen Langstreckenraketen können somit Ziele bekämpft werden, die Tausende von Kilometern auseinanderliegen.

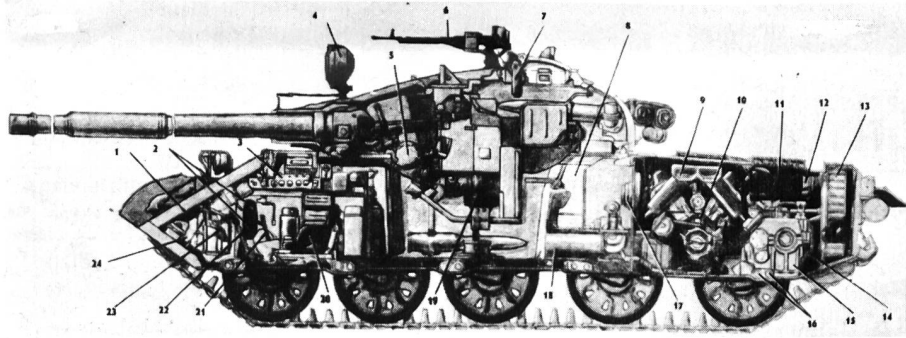
Der Panzer T-62 ist zurzeit das Standardmodell der sowjetischen Panzertruppen und wurde in den sechziger Jahren in grossen Zahlen ausgeliefert. Die Röntgenschnitte lassen erkennen: beim T-62 wurde im wesentlichen das in Jahrzehntelanger Praxis bewährte allgemeine Konstruktionschema beibehalten. Der vordere Teil der Wanne umfasst den Kampfraum, und das Heck nehmen Motor und Kraftübertragung ein. Bei dieser Bauart liegen die Antriebsräder hinten. Die Panzerkanone und das mit ihr gekoppelte 7,62-mm-Mg sind in horizontaler und vertikaler Ebene stabilisiert. Dadurch werden die Waffen beim Fahren, unabhängig von den Schwingungen der Wanne, automatisch in der angegebenen Lage gehalten. So kann der Panzer T-62 auch aus der Bewegung gezielt feuern. Zum Schiessen im Dunkeln verfügt der T-62 über Infrarot-Beobachtungsgeräte und ein Nachtvisier. Der T-62 ist jedoch nicht mehr der letzte in der Entwicklungsreihe der mittleren sowjetischen Panzer. Mit diesem Panzer werden aber erst jetzt die Armeen der osteuropäischen Volksdemokratien umgerüstet. Sie mussten sich bis zum letzten Jahr noch mit dem Panzer T-55 (aus den fünfziger Jahren) zufrieden geben.

Verwundetentransportfahrzeug LuAS 967 M

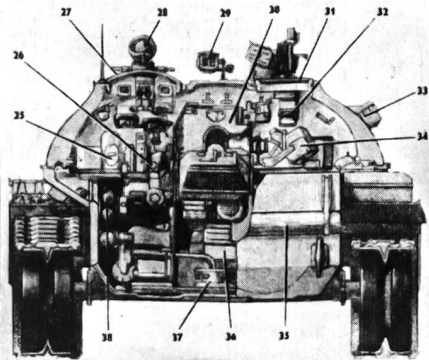


Im Automobilwerk Lugansk wurde für die Sowjetarmee der LuAS 967 M entwickelt. Er dient dem Verwundetentransport vom Gefechtsfeld. Das Fahrzeug entstand auf der Basis des sowjetischen Kleinwagens Saporeshez. Es hat Allradantrieb und ist schwimmfähig. Seine Höchstgeschwindigkeit auf der Strasse liegt bei 75 km/h, auf dem Wasser 5 bis 6 km/h. Der Wasserantrieb erfolgt über die Räder. Der Wagen kann vier Verwundete transportieren, zwei auf Tragen, zwei weitere auf Klappsitzen.

Der mittlere sowjetische Panzer T-62



- Abbildung 1
- 1 Kraftverstärker zum hydropneumatischen Betätigen der Hauptkupplung
 - 2 Batterien
 - 3 Armaturenbrett des Fahrerraums
 - 4 Zielscheinwerfer
 - 5 Höhenrichtmaschine der Kanone
 - 6 Fla-Mg
 - 7 Nachtsichtgerät
 - 8 Mittlerer Kraftstoffbehälter
 - 9 Auspuff
 - 10 Motor
 - 11 Kühler des Motorschmiersystems
 - 12 Kühler des Motorkühlsystems
 - 13 Gebläse
 - 14 Planetenlenkgetriebe
 - 15 Wechselgetriebe
 - 16 Torsionsstäbe (Drehstäbe)
 - 17 Ventilator des Kampfraums
 - 18 Vorwärmergerät
 - 19 Richtschützensitz
 - 20 Fahrersitz
 - 21 Lenkhebel
 - 22 Linker Hebel zum Schalten des Planetenlenkgetriebes
 - 23 Fusspedal der Hauptkupplung
 - 24 Vorderer Treibstoffbehälter



- 25 Turmschwenkwerk
- 26 Lenkpult
- 27 Kommandantenturmdeckel
- 28 Scheinwerfer
- 29 Scheinwerfer mit Kenn-Nummer (Signalisation nach hinten)
- 30 Kanone
- 31 Ladeschützenturmdeckel
- 32 Beobachtungsgerät des Ladeschützen
- 33 Magazinkasten für Fla-Mg
- 34 Magazinkasten in der Mg-Halterung
- 35 Bergungsbalken
- 36 Magazinkasten für das Mg
- 37 Schleifringübertrager
- 38 Druckluftflaschen

- Abbildung 2
- 25 Turmschwenkwerk
 - 26 Lenkpult
 - 27 Kommandantenturmdeckel

USA

«Saigons letzte Tage»

Mehr als drei Jahre sind es schon her, seit die Amerikaner Südvietnam militärisch geräumt und damit den Zusammenbruch des dortigen Regimes herbeigeführt haben. Die Hintergründe dieses Kollapses, der in dieser Form einmalig ist in der modernen Staatengeschichte, waren in den letzten Jahren Gegenstand einer wissenschaftlichen Untersuchung. Das angesehene kalifornische militär-politische Institut The Rand Corporation, das Forschungsinstitut der USA-Luftwaffe, hat nun seinen Bericht unter dem Titel «Der Fall von Südvietnam» veröffentlicht. Drei bewährte Mitarbeiter des Instituts befragten 27 ehemals hohe Regierungsbeamte und Armeeoffiziere der südvietnamesischen Regierung, bevor – wie sie vernünftig ausdrückten – «die Erinnerungen sich in die Dimension verschieben und anstelle der Wahrheit zur Mythologie werden». Diese südvietnamesischen Persönlichkeiten waren im April 1975 bis zur letzten Stunde in Saigon geblieben und legten nun über ihre Eindrücke vom Zusammenbruch des Regimes ein beredtes Zeugnis ab. Der bekannteste dieser Männer war der frühere Ministerpräsident Südvietnams Nguyen Cao Ky, ein Armeegeneral, den man auch in Europa in Erinnerung hat. Staatspräsident Nguyen Van Thieu lehnte eine Befragung ab. Er lebt völlig zurückgezogen in einem Londoner Vorort und bereitet seine Memoiren vor. Dass Thieu nicht bereit war, den Mitarbeitern der The Rand Corporation Rede und Antwort zu stehen, hat seine eigenen Gründe. Frühere Mitarbeiter des Expräsidenten haben ihren Vorgesetzten in ihren Erinnerungen schwer belastet. Er habe sich, sagten sie, benommen wie Marie Antoinette vor dem Ausbruch der Französischen Revolution 1789. Der schweren Verantwortung und der Entscheidung der Probleme ausweichend, verbrachte Thieu die Apriltage 1975 in Saigon mit Wasserskifahren und Tennisspielen. Wenn er

etwas befürchtete, so war das ein Putsch gegen ihn, der möglicherweise von den Amerikanern inszeniert werden konnte. In den letzten Wochen wechselte er deswegen jede Nacht sein Schlafzimmer. Im allgemeinen glaubte er aber fest, dass die USA ihn und das Regime nicht im Stich lassen und Südvietsnam, wenn auch in letzter Stunde, doch retten würden!

Schwer angelastet wurde Thieu im Bericht jene militärische Entscheidung vom März 1975, derzufolge die strategisch wichtigen Städte Kontum und Pleiku in Zentral-Südvietsnam kampflos aufgegeben wurden. Der Rückzug der Armee wurde so schlecht geplant und so miserabel ausgeführt, dass man ihn – so die ehemalige südvietsnamische Generalität – als «mahndendes Beispiel in den Annalen des Militärs erwähnen sollte». Von den ursprünglichen 60 000 Mann erreichten nur 20 000 ihr Ziel. Die mit den Truppen zusammen fliehende Zivilbevölkerung erlitt noch grössere Verluste. Von 400 000 Zivilisten trafen lediglich 100 000 in den neuen Verteidigungsstellen ein. Die anderen blieben auf der Strecke liegen, brachen zusammen oder wurden getötet...

Über die Korruption in Saigon wird in einem speziellen Kapitel berichtet. Darin wird auch die südvietsnamische Armeeführung schwer belastet. Es gab Generäle, die zum Beispiel für nicht existierende Soldaten regelmässig Sold beanspruchten. Die psychologische Auswirkung dieser Korruption hatte das ganze Regime in seinen Bann geschlagen. Als Erdöl an der Küste Vietnams entdeckt wurde, war Thieus erste Reaktion eine Anweisung, man möge für die Staatsgäste der Regierung acht neue Luxuslimousinen kaufen. Als dann der amerikanische Rückzug aus Vietnam schrittweise erfolgte und der Krieg sozusagen «vietnamisiert» wurde, kümmerte man sich nicht sonderlich um die Ausstattung der eigenen Armee. Es werden im Bericht Zahlen genannt, die diese Tatsache anschaulich untermauern. So waren die Munitionsreserven im März 1975 an der Front katastrophal geworden. (Das war die Zeit, als die USA-Hilfe an Südvietsnam von den bisherigen 1,6 Milliarden US-Dollar auf 570 Mio US-Dollar pro Jahr herabgesetzt wurde.)

Das letzte Wort über die Gründe des jähen Zusammenbruchs des Thieu-Regimes in Südvietsnam ist freilich noch nicht gesprochen. Der Bericht der The Rand Corporation liefert jedoch zum Verständnis dieser wichtigen Epoche unserer Zeit einen wertvollen Beitrag!

O. B.

WARSCHAUER PAKT

Zusammenkunft der Verteidigungsminister des Warschauer Paktes



Im Dezember 1978 tagte in Berlin (DDR) das Komitee der Ostblock-Verteidigungsminister. Daran haben teilgenommen: Armeegeneral Dobri Dshurrow, Minister für Volksverteidigung der Volksrepublik Bulgarien, Armeegeneral Lajos Czinége, Minister für Landesverteidigung der Ungarischen Volksrepublik, Armeegeneral Heinz Hoffmann, Minister für Nationale Verteidigung der DDR, Armeegeneral Wojciech Jaruzelski, Minister für Nationale Verteidigung der Volksrepublik Polen, Generaloberst Ion Coman, Minister für Nationale Verteidigung der Sozialistischen Republik Rumänien, Marschall der Sowjetunion Dmitri Ustinow, Minister für Verteidigung der UdSSR, Armeegeneral Martin Dzur, Minister für Nationale Verteidigung der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik, Marschall der Sowjetunion Viktor Kulikow, Oberkommandierender der Vereinten Streitkräfte der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages, Armeegeneral Anatoli Gribkow, Chef des Stabes der Vereinten Streitkräfte.

O. B.

Halb gerüstet zu sein, ist nicht etwa billigere Sicherheit, sondern rausgeworfenes Geld.

Termine

März

- 17. Laupen
DV des Verbandes Kantonal-Bernischer UOV
- 17./18. Verband Schweiz. Spiel-Uof
Generalversammlung und Spielführerkurs
Hotel Eurotel, Freiburg
- 18. St. Gallen (UOV)
20. St. Galler Waffenauslauf
- 24. Herisau
DV des Kantonalen UOV
St. Gallen-Appenzell
- 31. Olten
DV des Verbandes Solothurnischer UOV

April

- 5./6. Bern (UOV)
Berner Zweiabendmarsch
- 6. Baden AG
40 Jahre Militärspiel UOV Baden
Jubiläumskonzert im Kursaal
- 7./8. Thun
11. General-Guisan-Marsch
Zug (UOV)
- 21. 11. Marsch um den Zugersee
Stans (UOV Nidwalden)
1. Nidwaldner Dreikampf
- 21./22. Schaffhausen
14. Schaffhauser Nachtpatrouillenlauf
- 22. UOV Nidwalden
4. Nidwaldner Geländelauf
- 28. St-Imier
Delegiertenversammlung SUOV
- 29. Wiedlisbach (UOV)
26. Hans-Roth-Waffenauslauf

Mal

- 4./5. Brugg (UOV)
12. Nat Mil Mehrkampfturnier
Drei-, Fünf- und Jun-Fünfkampf
Eschenbach SG
(UOV oberer Zürichsee)
Informations- und Werbetag
mit Waffenschau
- 19. Bern (UOV)
20. Schweizerischer Zwei-Tage-Marsch
- 19./20. Emmenbrücke LU
Talfahrt auf der Reuss des LKUOV
- 24. Eidgenössisches Feldschieszen

Juni

- 8./9. Biel (OG + UOV)
100-km-Lauf von Biel
- 9. Brugg (SUOV)
1. Junioren-Wettkämpfe
- 9. Thayngen SH
Kantonaler Wettkampftag und DV
des KUOV Zürich/Schaffhausen
- 10. Adligenswil LU
(UOV Amt Habsburg)
18. Habsburger Patrouillenlauf
- 22./23. Freiburg (UOV Sense)
Kantonale Unteroffizierstage

- 24. Steckborn (UOV Untersee-Rhein)
Thurgauischer UOV-Dreikampf
- 24. Sempach (Luzerner KUOV)
Sempacher Schiessen I
- 29.–1.7. Bremgarten an der Reuss
27. Eidg. Pontonierwettkampfen
- 30.–1.7. Sempach (Luzerner KUOV)
Sempacher Schiessen II

Juli

- 7.–22. Luzern
Eidgenössisches Schützenfest

August

- 25. Bischofszell (UOV)
2. Internationaler Militär-Wettkampf
- 25. Bremgarten AG (UOV Freiamt)
AUOV Mehrkampfturnier

September

- 1. Bern
34. Veteranentagung SUOV
Brugg (SUOV)
Ausscheidungswettkämpfe für die
Europäischen Uof-Tage
- 8./9. Willisau
75 Jahre Artilleriesverein
mit Mehrwettkampf, Barbara-
schiessen und Waffenschau
- 15. Wangen an der Aare
(UOV Wiedlisbach)
8. Berner Dreikampf
- 15. Brugg (SUOV)
Training der Mannschaften für die
Europäischen Uof-Tage
- 22. Laupersdorf (Soloth. Kant. UOV)
Jura-Patrouillenlauf
Tafers (UOV Sense)
- 22. 4. Militärischer Dreikampf
Luzern (LKUOV)
Regionale Prüfung für die
Panzernahabwehr-Auszeichnung
- 28.–30. Hammelburg (BRD)
7. Europäische Unteroffizierstage
AESOR
- 30. Reinach
(UOV Oberwynen- und Seetal)
- 36. Aarg. Militärwettkampfmarsch

Oktober

- 14. Altdorf (UOV Uri)
35. Altdorfer Militärwettkampfmarsch
- 28. Kriens (UOV)
24. Krienser Waffenauslauf

November

- 10./11. SVMLT Sektion Zentralschweiz
21. Zentralschweizer
Distanz-Nacht-Marsch
nach Buttisholz LU

1980

März

- 8./9. UOV Obersimmental
18. Schweizerischer
Winter-Gebirgs-Skilauf

Juni

- 13.–15. Solothurn/Grenchen
Schweizerische Unteroffizierstage
SUT